Die Bayernfahrt

Autor(en): **J.P.Z.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **9 (1936)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156623

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aufführung im Naturtheater in der Eremitage bei Bayreuth

Die Bayernfahrt

Die diesjährige Auslandsfahrt des Burgenvereins führte die rund 100 teilnehmenden Damen und Herren, meistens Schloßbesitzer, Wissenschaftler, Künstler und Industrielle, nach dem Lande Franken, einem Teil der Bayrischen Ostmark und dem angrenzenden Württemberg. *Nürnberg*, ein Brennpunkt deutscher Geschichte und deutscher Kultur der Spätgotik und Renaissance, die Stadt der Adam Kraft, Veit Stoß, Peter Vischer, Albrecht Dürer und Hans Sachs, bildete den Mittelpunkt dieser in allen Teilen wieder sehr gediegen verlaufenen zehntägigen Studienfahrt. Nach einem einführenden Lichtbildervortrag über fränkisch-ostmärkische Burgen von ihrem besten Kenner, Schriftsteller August Sieghardt, bereitete die Stadtbehörde den Teilnehmern auf der alten nun stilvoll wiederhergestellten Kaiserburg einen herzlichen Empfang.

An den folgenden Tagen ging's in bequemer Autofahrt von Burg zu Schloß, von Kirche zu Dom, zu den Sehenswürdigkeiten bürgerprächtiger alter Marktflecken und den imposanten Palästen barocker Bischofsstädte durch eine stete Vielseitigkeit landschaftlicher Schönheiten. Burg *Prunn* ist das Musterbeispiel einer Ritterburg und ihr Ausblick auf schwindelnd hohem Fels in das felsstarrende Altmühltal bleibt eindrucksvoll. Hier fand man 1575 einen Teil jenes berühmten Heldenliedes aus dem 10. Jahrhundert, der Nibelungen-Handschrift. Nach einer anschließenden Besichtigung der ältesten Benediktinerabtei Bayerns, *Weltenburg*, ging's auf schwankendem Kahn durch die wildromantische Donauschlucht nach Kelheim. Hier sah man die Reste der alten Kelheimerburg, wo 1120 der Stammvater des ehemaligen bayrischen Königshauses der Wittelsbacher geboren wurde. Auch die 1813 errichtete 57 m hohe Befreiungshalle, eine gold- und marmorstrotzende Rotunde, verfehlte ihre Wirkung nicht. — Ein Tag voller Sonne war die Fahrt über das Schloß *Lauf* durchs idyllische Pegnitztal nach der Wagner-Stadt *Bayreuth*. Im nahen Lustschloß *Eremitage*, einer der köstlichsten Schöpfungen der Markgrafenzeit, erzählten uns auf Schritt und Tritt Schloß und Park von der Genußfreude des Rokoko. Hier in den schattigen Anlagen lustwandelte schon der alte Fritz mit seiner geistreichen Lieblingsschwester Wilhelmine; hier übernachtete auch Napoleon, beunruhigt von der „weißen Frau"; hier erging sich in nächtlicher Stunde der unglückliche Bayernkönig Ludwig II. mit dem Meister von Bayreuth. Wie eine Vision überraschten uns im römischen Naturtheater dieses Parkes einige kostümierte Paare der duftigen und graziösen Rokokozeit mit Tän-

Kipfenberg, wo wir vom Besitzer, Prof. Taeschner, zu Gaste geladen waren

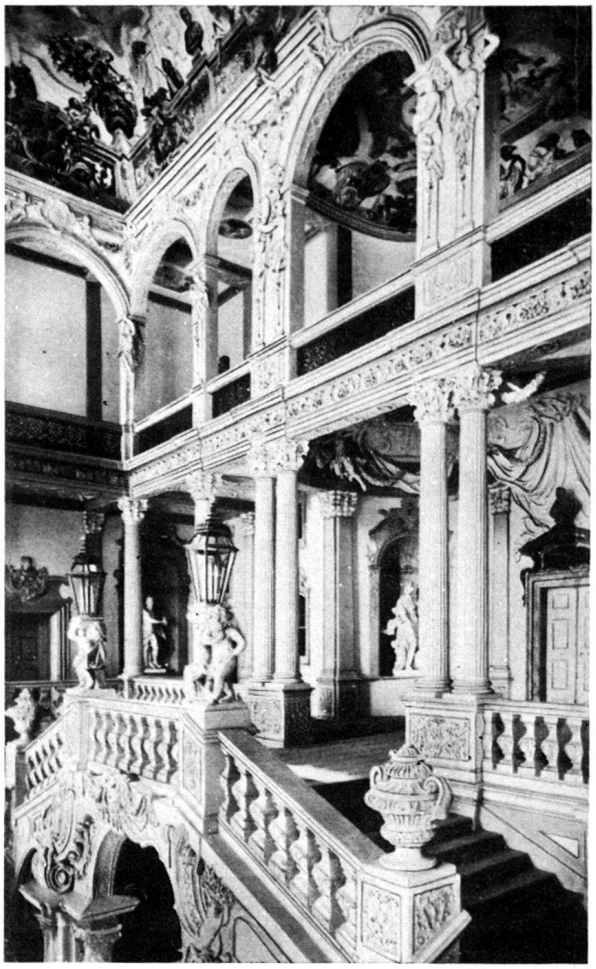
zen und Schäferspielen nach den Melodien Mozartscher und Haydnscher Menuette. Von drüben grüßte das Festspielhaus: Bayreuths Gegenwart und Zukunft. Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Stadtverwaltung wurde auch ausnahmsweise das zurzeit einer Restaurierung unterzogene markgräfliche Opernhaus, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges aus der Rokokozeit, zugänglich gemacht. Abends galt der Besuch der Veste *Coburg*, den Privatgemächern der herzoglichen Familie und den bemerkenswerten Sammlungen. Am anschließenden Bankett beehrte uns auch der Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha mit seiner Anwesenheit. — Tags darauf ging's ins Loquitztal, wo Thüringer- und Frankenwald zusammenstoßen, hinauf zur stolzen, sagenumwobenen Burg *Lauenstein*, einer treuen Wächterin an jener uralten Heerstraße, die seit Menschengedenken den Norden mit dem Süden Deutschlands verbindet. Die Besichtigung dieser Anlage war insofern interessant, als sie heute eine der eigenartigsten Gaststätten Deutschlands darstellt, welche Burgromantik, alte Wohnkultur und modernen Hotelbetrieb in glücklicher Weise verbindet. Der heutige Besitzer, Dr. E. Meßmer, entstammt einer alten Schweizer Familie und zählt seit Jahrzehnten als bekannter Sammler zu den unentwegten Förderern deutscher Kultur. Auf der Rückfahrt über Kronach, Geburtsstadt des berühmten Malers Lucas Cranach, ging's nach Kulmbach. Droben auf der *Plassenburg*, einem Prunkstück deutscher Renaissance und weiland Residenz der Brandenburgischen Markgrafen von Bayreuth, stand einst der größte und schönste Turnierhof Deutschlands. Heute birgt diese Burg ein Zinnfigurenmuseum von über 50000 Stück mit Darstellungen aus der Geschichte der Germanen bis in die jüngste Zeit, die ihresgleichen sucht. Nicht unerwähnt soll die Freundlichkeit bleiben, mit der auf Veranlassung von Prof. Julius Schrag, München, uns durch einige Münchner Professoren die nun hier errichtete Heimstätte deutschen Kunstschaffens zugänglich gemacht wurde.

Die Heimfahrt durch das im Abendsonnenschein liegende obere Maintal, vorbei am Wallfahrtsort Vierzehnheiligen und an dem von Scheffel besungenen Staffelberg und vorüber am Klosterschloß Banz über Lichtenfels vermittelte nachhaltige Eindrücke und bildete einen Abschluß voller Befriedigung dieser ersten Tage der Fahrt. Der Ruhetag galt dem Besuche der Museen und Kirchen Nürnbergs. Der Abend versammelte die Teilnehmer zu einer Festvorstellung in der Oper.

Den Auftakt zur zweiten Fahrt bildete ein Besuch im uralten *Forchheim* mit seinem prächtigen Rathausplatz, einer Stadt, wo einst die Wiege des deutschen Königtums gestanden. Dann kam *Bamberg*, die 900jährige Kaiser- und Bischofstadt, deren Romantik, barocke Hochkunst, unzählige Reisende aus der ganzen Welt in ihren Bann zieht. Beson-

In weitem Bogen umstand man die Knabenkapelle von Dinkelsbühl, die uns mit dem „Zürcher Sechseläuten-Marsch" empfangen hat

ders sehenswert ist hier der schon 1004 begonnene romanisch-gotische Dom, das größte Meisterwerk deutscher Kunst, mit seinem weltberühmten „Domreiter", dem Kaisergrab von Riemenschneider, dem Papstgrab und der Domschatzkammer. Aber auch die alte Hofhaltung, die neue Residenz der ehemaligen Fürstbischöfe, die vielen prunkvollen Adels- und Bürgerpaläste nötigen allen Besuchern Bewunderung ab. Auf den Nachmittag lud Graf Dr. von Schönborn die Burgenfahrer zur Besichtigung seines monumentalen Barockschlosses *Pommersfelden* ein. In seiner Galerie sind unter den heute noch vorhandenen über 650 Gemälden noch ein Tizian, ein Albrecht Dürer und andere große Meister zu sehen. Die Bibliothek zählt zu den größten Privatsammlungen, das Treppenhaus dieser ehemals ländlichen Residenz der Bamberger Fürstbischöfe gilt als das schönste Europas. — Ein neuer Tag brachte die Gesellschaft nach der bayrischen Deutschordensstadt *Ellingen*. Hier galt ein kurzer Besuch dem fürstlich v. Wredeschen Schloß. Vorbei am Bergschloß Wülzburg, über Weißenburg und am Römerkastell Biricianis ging's hinunter nach *Eichstätt*, jener barocken Bischofstadt im Jura, die wie Bamberg mit seiner Umgebung dem Kunsthistoriker wieder sehr viel zu sagen hat. Die *Willibaldsburg*, ein stolzes Herrenschloß voll majestätischer Größe — die Eichstätter Akropolis — ist hier zum Wahrzeichen der Stadt geworden. Für den Nachmittag lud Prof. Taeschner, Potsdam, der Besitzer von *Kipfenberg*, jener an schönster Lage im Altmühltal inmitten hoher Waldberge gelegener Eichstätter Bischofsburg, zu Gaste. — Den Höhepunkt der Fahrt bildeten aber die folgenden Tage in den mittelalterlichen fränkischen Reichsstädten *Dinkelsbühl* und *Rothenburg* o.



„Das schönste Treppenhaus Deutschlands"
im Schloß Pommersfelden, wo Graf v. Schönborn
uns empfangen hat

Nach der Ankunft auf dem Rathausplatz
in Schwäbisch-Hall

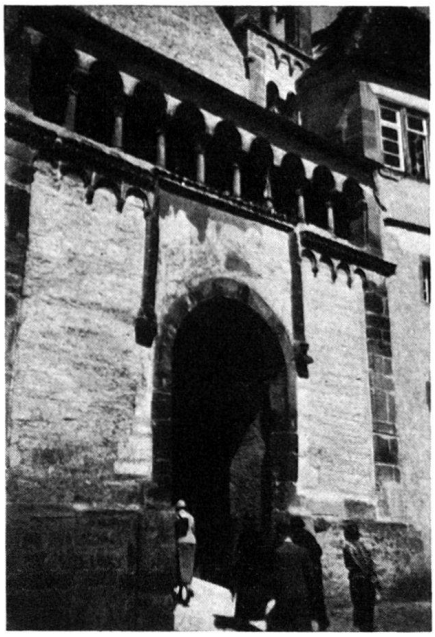
Tauber. Er war ein Erlebnis, dieser strahlende Morgen im schmucken, malerischen 1000jährigen Dinkelsbühl mit seiner Fülle baulicher Schönheiten und der unerwarteten Begrüßung der friderizianisch uniformierten Knabenkapelle vor dem Rathaus und mit dem Zug durch die Stadt. Auch Rothenburg o. Tauber hat sein Möglichstes gegeben. Die Teilnehmer werden nicht nur die Kunstschätze kirchlicher und profaner Bauten, das mittelalterliche Antlitz der Stadt vom Taubertal her und die Wirkung der festlichen Stadtbeleuchtung in Erinnerung behalten, sondern gewiß auch den historischen „Meistertrunk" des Altbürgermeister Nusch und die begeisternden, sympathischen Worte des jungen Bürgermeisters Dr. Schmidt nicht so bald vergessen. — Der letzte offizielle Tag ermöglichte noch den Besuch der Gralsburg *Comburg*, die einst Grafenburg, Benediktinerkloster und Ritterstift gewesen ist, sowie die Sehenswürdigkeiten in

Schwäbisch Hall aus der Blütezeit der Hohenstaufen.

In diesen Burgenfahrten, die nun schon seit neun Jahren vom Präsident des Burgenvereins, Architekt *Eug. Probst*, Zürich, stets mit Geschick, Umsicht und Routine vorbereitet und geleitet werden, liegen immer so viel Romantik, Sehenswertes und Lehrreiches, verbunden mit einer angenehmen Bequemlichkeit, daß man diese traditionell gewordenen Exkursionen und besonders auch die größeren Auslandreisen nicht mehr missen möchte. — Der Dank an die Organisatoren stattete am Schlußbankett in Nürnberg namens der Teilnehmer H. Wunderly-Volkart, Meilen, ab, indem er gleichzeitig in geistreichen, launigen Worten den wohlgelungenen Verlauf der Fahrt skizzierte. Dr. med. K. Rohr, Bern, und der Schweizerische Konsul in Nürnberg dankten den Behörden und dem deutschen Volk für die allerorts freundliche Aufnahme. — Für die nächstjährige Fahrt ist ein Besuch der Schlösser und Burgen in *Süd-Frankreich* vorgesehen.

J. P. Z. in der N.Z.Ztg.

Bemerken möchten wir noch, daß die Aufnahme in allen Orten, wo wir hingekommen sind, eine überaus herzliche und wohlvorbereitete war und die Freude über den Besuch der Schweizer bei allen Begrüßungen durch die



Das romantische Tor der Klosterburg Groß-Comburg

Behörden und privaten Schloßbesitzer sehr lebhaft zum Ausdruck gekommen ist. Von Politik wurde mit keinem Wort gesprochen. Dies für diejenigen, welche die Fahrt „aus politischen Gründen" glaubten nicht mitmachen zu können. *Die Red.*

Herr der 1000 Burgen

Ein Retter mittelalterlicher Romantik gestorben
Ritterleben im zwanzigsten Jahrhundert

Von F. H. In der Nähe von Tours ist auf seiner Burg Villandry der berühmte Sonderling Dr. Carvallo gestorben. Seiner Tätigkeit war es zu verdanken, daß von den ungefähr tausend Burgen Frankreichs eine große Anzahl vor der Vernichtung gerettet werden konnte.

Dr. Carvallo war mehr als ein bloßer Liebhaber entschwundener Romantik. Er hing an den steinernen Denkmälern der französischen Geschichte mit einer fast inbrünstigen Besessenheit. Jeder Stein, jeder Quader bedeutete für ihn eine unersetzliche Kostbarkeit, die man der dankbaren Nachwelt erhalten mußte. Ein seltener Standpunkt für einen Mann, der selbst kein gebürtiger Franzose war. Seine Wiege stand in Spanien, aber Dr. Carvallo hatte sich Frankreich zur Wahlheimat erkoren und der französischen Kultur bis zum letzten Atemzug gedient.

Besuch im Mittelalter

Es gab eine Zeit, in der Dr. Carvallo noch als Sonderling belächelt wurde. Witzblätter veröffentlichten Karikaturen über ihn; man stellte ihn als eine Art Don Quichotte dar, der in eiserner Rüstung durch das Zeitalter der Technik wandelte. Und tatsächlich konnte man, wenn man einen Besuch auf der Burg Villandry machte, sich für einige Stunden in die graue Vergangenheit versetzt glauben. Das alte Adelsschloß war in jahrzehntelanger Arbeit restauriert und in den gleichen Zustand versetzt worden, in dem es sich um das Jahr 1500 befunden hatte. Elektrische Beleuchtung war aus seinen Räumen verbannt; man konnte sich nur im flackernden Kerzenschein mit dem Hausherrn unterhalten. Die Speisen bekam man auf zinnernen Tellern vorgesetzt, der Wein wurde aus alten Krügen getrunken. Sogar die Gärten befanden sich im Zustand des alten „Jardin français" und die rauschenden Springbrunnen wurden zum Entzücken der Gäste durch — Kerzenschein erleuchtet.